

Lebensraum Schule / Wald – ein idealer Lernort

Lebensraum Schule / Wald – ein idealer Lernort

- **ein Projekt der Schule Erlen, Gemeinde Emmen
in enger Zusammenarbeit mit Förster Beat Burren (Waldpädagoge)**

Schulhaus Erlen

Am 18. August 1999 durften 450 Schülerinnen und Schüler des ersten bis neunten Schuljahres in das neu erstellte Schulhaus Erlen einziehen. Eingebettet ins gleichnamige Quartier Erlen grenzt die Schulanlage im Norden unmittelbar an den Riffigwald, der sich zu einem guten Teil in Besitz der Gemeinde Emmen befindet.

Idee

Neben der Kopflastigkeit, die der Schule eigen ist, sollen die Schülerinnen und Schüler von Anfang an die Schule und dessen Lebensraum mitgestalten können. Der „Lebensraum Schule“ bietet als Ort lebendigen und lebensnahen Lernens allen Beteiligten die Möglichkeit, ihre unmittelbare Umwelt mitzugestalten und Wertehaltungen bezüglich Mensch, Natur und Umwelt zu entwickeln. Denn nur dass, was man selber kennen und schätzen lernt, ist man bereit zu achten und zu schonen.

Die Nähe des Waldes lädt zu einer Erweiterung der Schulhausumgebung und zur Umsetzung dieser Idee ein.

Partner

Das Projekt verbindet in enger Zusammenarbeit Erziehung, Umwelterziehung (Waldpädagogik), Forstamt, Waldbesitzer, Naherholungssuchende, Quartierverein, Gemeindeverwaltung und Einwohnergemeinde Emmen, Umwelt- und Naturschutzkommission (UNK) und die Bevölkerung miteinander.

Ziele

Sinnvolle Tätigkeiten im Wald stellen eine grosse Bereicherung des Schulalltages dar. Schülerinnen und Schüler sind zuständig für einen Teil ihrer Schulumgebung und übernehmen dafür Verantwortung. Das Projekt ermöglicht Begegnungen mit Fachleuten und verbindet Unterrichtsstoff mit wertvollen praktischen Erfahrungen. Durch den Einbezug der Schülerinnen und Schüler kann ein realer Bezug, vielleicht sogar eine Identifizierung mit dem (selber mit- resp. umgestalteten) Lebensraum stattfinden.

Die Beteiligten unterstützen die Schaffung eines menschenfreundlichen, naturnahen und umweltverträglichen Lern- und Lebensraumes Schule Erlen.

Projekt – Beschrieb

Ausgangslage

- Durch die intensive Bautätigkeit im Erlenquartier in den letzten Jahren vermochte der Au Graben die Wasserspitzen nicht mehr zu meistern. Was den Bau eines Retentionsbeckens und den Ausbau des Au Grabens erforderlich machte. Zusätzlich wird der, auf rund 100m eingedolte, Au Graben renaturiert.
- Der Neubau des Schulhauses mit notabene rund 500 Schülerinnen und Schüler verlangte nach einem neuen Erschliessungskonzept und einer Entflechtung von Rad- und Gehweg. Der geplante Radweg soll nicht mehr wie ursprünglich geplant am Waldrand resp. Bachrand folgen. Er soll aus ökologischen Gründen in den Wald verlegt werden
- Für die Schulen entstand 1999 eine neue OL-Karte im Riffigwald. Der Förster lud am internationalen Tag des Waldes 1999 alle „interessierten Nutzniesser“ zu einem symbolischen „OL-Dialoglauf“ ein.
- Die Gemeinde erteilt dem Förster den Auftrag, die durch die Rodung des Radweges bedingte Ersatzaufforstung zu planen und einen Kostenvoranschlag auszuarbeiten.

Konzept

Die fortlaufende Zerstückelung des Lebensraums wird in einen ökologischen Gesamtzusammenhang gestellt. Die vorgesehen baulichen Massnahmen sollen Anlass sein, die Landschaft aus ökologischer Sicht weiter aufzuwerten. Die anfallenden Arbeiten sollen durch die Schule ausgeführt werden können.

Da der Weg ein Bestandteil des Erschliessungskonzeptes für das Erlenschulhaus darstellt und direkt „vor der Haustüre“ des neuen Schulhauses realisiert wird, drängt sich ein Einbezug der Schule bei Planung und Ausführung geradezu auf. Lehrenden und Lernenden kann auf diese Weise ermöglicht werden, ein Stück unmittelbare Umwelt mitzugestalten, natürliche Zusammenhänge besser zu erkennen und nachhaltiges Handeln zu üben.

Überzeugungsarbeit

Das Konzept wurde allseitig grundsätzlich positiv beurteilt. Trotzdem musste einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden, galt es doch die Bedenken bezüglich Machbarkeit und Finanzierung sowohl bei den politisch Behörden und Verwaltung, wie auf Seite der Schule, zu zerstreuen. Als unabdingbare Voraussetzung für ein gutes Gelingen wurde eine intensive Begleitung durch eine Fachperson erachtet.

Auftrag

Da der Förster über eine waldpädagogische Zusatzausbildung verfügt, wurde er im Rahmen des vorgesehenen Budgetpostens von rund Fr. 10'000.00 mit dieser speziellen (Bildungs)Aufgabe betraut. Die Lehrer konnten sich zu sechs verschiedenen Handlungsfeldern anmelden. Schulleitung und Lehrerschaft erhielten wichtige Informationen zum Projekt bezüglich Verlauf, Verantwortung, etc. Für die Handholzhauerei wurden noch zwei zusätzliche „Instruktoren“ eine Forstingenieurin und ein pensionierter Förster beigezogen.

1. Etappe 1999/2000 (bereits abgeschlossen)

Die erste Etappe beinhaltete die folgenden sechs Arbeitsschritte:

- 15 Waldriesen (45m³) mit der Hobelzahnsäge fällen und mit der Axt abasten.
- Astmaterial auf Haufen schichten, teils als Brennholz abführen
- Bienenhaus entrümpeln, Schafzaun und kaputten Stall abbrechen
- Bachgehölz auslichten, Gehölz im Au Graben zurückschneiden (Faschinen)
- Neue Waldrandbucht mit 200 Wildsträuchern auspflanzen
- Aushieb der Radweg – Rodungsschneise, Brennholz für Hütten bereitstellen
- Zusätzlich: neue Holzbrücke über den Au Graben erstellt - neuer Waldeingang

Auswertung:

Rund 300 Schülerinnen und Schüler aus 15 Klassen haben an der Umsetzung der ersten Etappe mitgearbeitet. Jede Klassen erhielt eine individuelle Einführung zum Projekt und zu ihrem spezifischen Arbeitsauftrag. Die Arbeiten wurden durch Fachpersonen und Instruktoren begleitet. Die Betreuer wendeten rund 270 Stunden für die erste Etappe auf. Die benötigten Handwerkzeuge wurden durch die Betreuer organisiert. Gearbeitet wurde in der Regel in 4er – 6er Gruppen. Alle Arbeiten konnten zur Befriedigung der Bauherrschaft programm- und zeitgemäss, ohne Unfall, beendet werden. Die Rückmeldungen von Lehrerschaft und Schüler waren generell gut, trotz angetroffenen Temperaturextremen von minus 7 °C. im Winter und plus 25 °C. im Mai.

Bemerkungen

Ziel der ersten Etappe war, möglichst vielen Klassen ein praktisches Naturerlebnis bieten zu können. Für die Betreuer wäre es einfacher gewesen, nur drei Klassen zu übernehmen, diese dafür aber während einer Projektwoche begleiten zu können. Je nach Art der Tätigkeit und Gefährlichkeit halfen zusätzliche Instruktoren mit. Die Verantwortung lastete im wesentlichen auf der Hauptleitung. Die Lehrkräfte wurden in die Beaufsichtigung einzelner Gruppen miteinbezogen.

Schwierigkeiten

Es gab keine grösseren Schwierigkeiten, dafür lag die Herausforderung im Umgang mit der zum Teil ungenügenden Kleidung/Schuhwerk im Winter, täglich wechselnden Klassen und Stufen, einzelnen verhaltensauffälligen oder arbeitsunwilligen Schülern, der generellen „Hackwut“ der Schüler, d.h. anstelle mit der Säge zu sägen, lieber mit dem Beil zu hacken, nicht alle Gruppen konnten gleich intensiv betreut werden (zu wenig Betreuer resp. Geld).

Projektbaum

Der Projektbaum stellt symbolisch den Lebensraum Schule Erlen dar. Am Anfang stand ein kleines Bäumchen mit ganz wenigen feinen Ästen. Jede Idee ist eine Knospe des Baumes. Wind und Wetter, Kälte und Wärme, Liebe und Geborgenheit, Feinde und Nachbarn, sie alle werden massgeblich das Wachstum des Erlenbaumes bestimmen, genauso wie die Güte des Bodens.

Für die nächste Etappe haben wir eine zweiteilige „SCHILF“ für 50 Lehrkräfte andiskutiert. Einerseits zur Durchführung von Naturerlebnistagen und andererseits für Projektwochen.

Die Samen der Erlen fliegen manchmal weit. Wer weiss, vielleicht ist in diesem Augenblicken Ihnen ein Erlensame zugeflogen. Geben Sie ihm ein weiches Keimbeet und Sie können in Kürze von der Elastizität und der Ausschlagskraft der Erle beseelt werden.

Beat Burren (Waldpädagoge, Kt. Luzern)

Weiterentwicklung des Projektbaums (Ideensammlung)

| Handlungsfeld / Idee | Ziel | Arbeitsbeschrieb | Aufwa |
|--|---|--|-------|
| Pflege der Pflanzung | Wildsträucher optimal wachsen | - Pflanzung mit Sichel austrichtern - resp. Gras zu Boden trampen | ½ Tag |
| Schulwald einrichten, betreuen und pflegen | Identifikation der Schüler mit ihrem eigenen Wald - Planen - Kartieren - Untersuchen - Auswerten - Nachhaltig | - Beobachtungsfläche Lothar - Grenzen, Flächen, Zuwachs, Vegetation, Boden, ZeO Zwo, Wert des Waldes resp. Baumes - Dynamik, Baumportrait - Dialog mit Bevölkerung, Naturschutzkom. Jagd, Berufsbild - Auslese uns Aushieb von Bäumen | |
| Waldprojekt (Schulhaus) | - Vier Jahreszeiten intensiv erleben, - Projektbaum im Schulhaus beleben - Wald Einnachten - Übernachten - Naturgefahren | - Collagen, Keltischer Baumkreis, Sammelsurium, Tierspuren, Vögel, Holz, Abriebe, Stockwerke, Theater, Waldkunst, - Schulschlussfeier mit Ökobankett, Ausstellung mit Waldklängen - Video , Gruppenhefte mehrsprachig | |
| SCHILF | Vermittlung von Naturerlebnis und Spielformen | - Kurse ½ od. ganze Tage (B. Burren) | |
| Weidenbau(m)tor | Symb. Waldeingang | - Weidentor oder Tunnel bauen | |
| Erlebnisparcour | Sinneserfahrungen und Naturerlebnisse ermöglichen | - Baumtelefon, Stelen, Duftbaum, - Xylophon, Waldorgel, - Tier- Sprunganlage, Fusstastfeld, | |
| Waldspielgeräte | Spiel und Spass | - Seilbahn - Wickingerschaukel | |
| Waldhütte | Allgemeingut, Sorgfalt | - Regelmässige Kontrolle | |
| Sport | Finnenbahn | - Piste mit Hackschnitzel | |
| (Um)Gestaltung Schulhausareal | kindsgerecht | - Öko Balance (Balancierteller) Weidenbaumwerke, Schwimmteich | |